

Starnberg

Den Regeln, mit denen Sprachforscher heute Ortsnamen zu interpretieren versuchen, fehlt oft jegliche Grundlage, denn viele ON, entstanden als Produkt mündlicher Überlieferung sind vor den historischen Sprachen entstanden. Die Formen, anhand derer ihre Herkunft erklärt und gedeutet werden soll, werden viel später in einem festen Konstrukt fixiert, und zwar erst in der Schriftsprache. In der schriftlosen Zeit lassen sich Namen schwer in einer präzisen Form erfassen, denn sie be-finden sich noch in einer Entstehungsphase, die sich nur durch Vergleiche rekonstruieren lässt.

Im Gegensatz zu den heute genau definierten und fixierten Formen in der Schriftsprache, können ursprüngliche Orts- und Naturnamen aus beliebigen unmittelbaren Naturerscheinungen hervorgegangen sein und, da diese Erscheinungsmerkmale untereinander austauschbar sind, sich bis zu ihrer endgültigen schriftlichen Festlegung beliebig mit jedem dieser Merkmale erklären lassen .

Heute, dank einer präzisen schriftlichen Überlieferung und genau definierten Erscheinung, besitzen wir z.B. vom Begriff **Berg** eine klare bildliche Vorstellung und zwar als etwas, das sich in der Landschaft erhebt, hoch steht und gegen den Him- mel emporragt.

So gehen wir davon aus, dass alle Namen, die das Wort *berg* enthalten, in der Toponomastik nur eine Erhebung bezeichnen können und bei einigen dieser Namen, die nicht direkt mit Bergen zu tun haben, vermuten wir, dass es sich um einen Bedeutungswandel handelt.

Früher aber, als Sprache nur in mündlicher Form existierte, war das Bild eines Berges nicht so ausdifferenziert und fixiert wie heute. Vielmehr ließen sich aus dem Compendium seiner vielen unmittelbaren Eigenschaften unterschiedliche Merkmale heranziehen, wie z.B. etwa Hügel, Hang, Rain, Ufer, Rand etc. um das gesamte Bild zu bezeichnen und wiederzugeben.

Der heutige Name *Berg* kann also aus einer dieser Erschei- ungen hervorgegangen sein und, wie vergleichbare Formen zeigen, auch als Entsprechung von Ufer, Wehr gelten.

Diese ursprüngliche Form finden wir noch heute z.B. in russ. *bereg*, serbokroat. *brijeg* ‚Hügel, Ufer, Rain‘, aslav. *brěgŭ* ‚Ufer‘, ait. *bèrga* ‚Damm gegen Überschwemmung‘. In der Toponomastik kann Berg nicht nur eine Erhebung bezeichnen, sondern auch ‚Ufer, Rain, Hang, Rand‘ oder gar ‚Wiese‘ bedeuten. Den Namen **Berg** kann man also semantisch mit **Ufer** gleichsetzen.

In einem Beitrag über den Ortsnamen Starnberg deutet Freiherr von Reitzenstein **Achheim**, den Namen der Vorläufersiedlung von Starnberg, als ‚Siedlung der Schafe‘. Dass **Achheim** nichts mit Schafen zu tun hat, lässt sich mit folgenden Überlegungen begründen. Es ist unverständlich, warum der heutige Name **Achheim**, der aus dem Grundwort *heim* ‚Siedlung‘ und dem Bestimmungswort *ach* ‚Wasser‘ hervorgegangen ist und somit ‚Siedlung am Wasser‘ bedeutet, bei einer Kontinuität in der Überlieferung als Wassernamen seine Bedeutung geändert haben soll. Zumal die Formen ahd. *aha* ‚Wasser, Fluss, Flut‘, mhd. *ouwe* ‚Land am Wasser, nasse Wiese‘ mit den alten Belegen des Namens übereinstimmen und ein Gewässer zum See bei Seeshaupt noch heute den Namen **Ach** trägt.

Alte Belege **Oui-**, **Ouvi-**, **Oe-**, **O-**, **Ae-**, **A-heim**, die man als Varianten in der mündlichen Überlieferung von ahd. *aha* betrachten kann, entsprechen weder ahd. *ou* ‚Schaf‘ noch ahd. *ewi* ‚Mutterschaf‘. In altsächsisch heißt übrigens *ewi* ‚Lamm‘.

Nach H. Palander (1899) und E. Hahn (1918) sollten land- schaftsbezogene **Aue**-Namen mit **Aue** (?) ‚weibliches Schaf‘ gedeutet werden. Dies leider ohne Quellen anzugeben. In dieser Bedeutung ist eine solche Form nicht bekannt. Noch heute steht **Aue** in hochdeutsch nur und eindeutig für ‚Wasser‘.

Im germanischen Raum finden wir die Form *Schaf* reichlich und hauptsächlich vertreten in ahd. *scāf*, mhd. *schāf*, asä. anfr. *scāp*, mnd. *schāp*, mnl. *scaep*, nnl. *schaap*, afries. *skep*, ags. *scēap*, eng. *sheep*. Wäre *Achheim* aus Schafen hervorgegangen, hätte es eigentlich *Schafheim* heißen müssen.

Gewiss kann auch dieser Tiername – wie übrigens viele andere Tier-, Baum- Vogel- und Naturnamen – Entsprechungen in Wassernamen finden, wie z.B. die Bedeutungen von *Schaff* ‚Gefäß, Fass‘ (Kluge 631) zeigen, welches man semantisch mit der Behälterform eines Gewässers gleichstellen kann.

Da Wassernamen als Zeugnisse der Urlandschaft einen sehr ursprünglichen Charakter besitzen, sind sie bei der Namensdeutung mit Vorrang gegenüber anderen Gattungen zu behandeln. Unter diesem Aspekt erscheint es problematisch, das Bestimmungswort *Starn* des Namens *Starnberg* so selbstverständlich mit Staren in Verbindung zu bringen, nur weil dieser Vogel in dem Wappen der Stadt abgebildet ist.

Die Symbole in den Wappen vieler Orte spiegeln oft bildlich eine volkstümliche Bedeutung der heutigen Namensform wieder, die aber ursprünglich nicht unbedingt mit dieser übereinstimmen muss. Wappen sind etliche Jahrhunderte jünger als ON.

Wollte man den Name des Ortes aus Tiernamen herleiten, dann könnte man die Form *starn-*, aus der Kombination eines Dentals *t* und einer Liquida *r* mit anlautendem *s* hervorgegangen, auch deuten als mhd. *stēr(e)*, ahd. *stēro* ‚Stehr, Ster, Schafbock, junger Widder‘, dt. *Stier* ‚Bulle‘, dt. *Stör* ‚Fisch‘, mpers. *Stor* ‚Pferd‘, dt. *Star, Storch* ‚Vogel‘, dt. *Sterke* ‚junge Kuh‘, bayr. tirol. *Sterch* ‚Zuchteber, -widder‘, alem. *Sterci* ‚Zuchtochse oder aeng. *stierc* ‚Kalb‘. Eng. *starn*, fries. *stern*, aeng. *stearn(a)* bedeuten sowohl ‚Star‘ als auch ‚Seeschwalbe‘ und apreuß. *starnite* ‚Möwe‘, tschech. *strnad* ‚Ammer‘. Ohne das anfängliche *s-* (*s-mobile*) liessen sich zu dieser Gattung auch dt. *Tier (Stier)*, lat. *taurus*, gr. *taūros*, aslav. *туру* ‚Stier‘, lit. *tauras* ‚Auerochse‘ und apreuß. *tauris* ‚Wisent‘ zuordnen.

Wären *Starnberg* oder *Achheim* aus Tiernamen hervorgegangen, könnte man diesen Ort als ein Paradies auf Erden deuten, wo Schafe, Kühe, Kälber, Ochsen und Stiere weiden, Seeschwalben in der Luft fliegen, Singvögel die Menschen mit ihrem Gesang erfreuen und Fische glücklich im See schwimmen: ‚ein wahres kleines Arkadien‘

Nun, wie oben erklärt, kann *Berg* mit *Ufer* gleichgesetzt werden, was auch für *Starnberg* zutreffen dürfte, wenn man die Lage der Siedlung berücksichtigt. Und weil ein Wassernamen als Bestimmungswort zu dem Grundwort *Ufer* sinnvoller erscheint, kann man Deutungen in Betracht ziehen, die mit Wasser zu tun haben.

Unter den Formen, die *Starnberg* als Wassernamen erklären können, erscheint die Familie germ. **torn, *turn* ‚Wasserloch, Wasserriß, Pfütze‘, ags. neng. *tarn* ‚kleiner Gebirgsee, kleiner Bergsee, Tümpel‘, meng. *tarne, terne* ‚Bergsee‘, schwed. *tjärn*, anord. *tjorn*, nisl. *tjörn*, norw. *tjörn* ‚Binnensee, Pfütze‘ geeignet, um den Namen zu deuten.

Bei anlautendem *s*, das man auch *s-mobile* nennen kann, handelt es sich hier um eine phonetisch begründbare, spontane Zufügung in der Mundsprache. *Starnberg* lässt sich besser aussprechen als *Tarnberg*.

Die Formen meng. *tarne, terne* zeigen, dass die Vokale *a* und *e* miteinander im Wechsel stehen können, sodass sich *Starnberg* mit *Sternberg* gleichsetzen lässt.

Aus der Realprobe von Orten Namens *Sternberg* geht hervor, dass diese entweder an einem Binnensee oder in ausgeprägten Überschwemmungsgebieten liegen, was die oben dargestellte Deutung bestätigt.

Einige *Sternberg*-ON in Deutschland:

Sternberg (am **Sternbergsee**, Binnensee bei Schwerin), Mecklenburg-Vorpommern. Die flache Landschaft und die Lage am Wasser sprechen auch hier für Berg = Ufer.

Sternberg (Deining), Überschwemmungsgebiet an der Weisse Laber, Oberpfalz

Sternberg im Grabfeld (Sulzdorf an der Lederecke), bei einer der Quellen der fränk. Saale

Sternebeck (Harnekop) liegt an kleinen Seen in Brandenburg und **Sterneck** (Loßburg) in einem Überschwemmungsgebiet am Heimbach im Schwarzwald.

In Tirol, Steiermark und Schwaben bezeichnet man mit *Ster* ein 'Trocken- und Flüssigkeitmaß'. Flüssigkeitbehälter lassen sich oft als Entsprechung eines Gewässernamens verwenden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es sich bei **starn-** um ein alteuropäisches Wort handelt, welches seine nächste Entsprechung in ags. neng. **tarn** ‚kleiner Bergsee, kleiner Gebirgsee, Tümpel‘, meng. **terne, tarne** ‚Bergsee‘ besitzt.

So lässt sich der ON **Starnberg**, hervorgegangen aus einem Lokalisierungsprozess, mit ‚**Am Ufer des Bergsees**‘ deuten, wobei, wie oben erklärt, hier *-berg* für ‚Ufer, Rain, Hang, Rand‘ steht.

Vergleicht man die benachbarten ON, besteht die Möglichkeit, dass auch *arn-* und *stein-* Namen sich als Varianten von *starn-* zu dieser Familien zuordnen lassen. Dabei stellt *arn* eine Form dar, die aus dem Schwund des Dentals *t* und des *s*-mobiles entstanden ist, einen Vorgang, der noch heute anhand der Gleichung *Strand* <=> *Rand* zu beobachten ist.

Auch *stein* kann man als Produkt eines Schwundes der Liquida *r* der gleichen Familie zuordnen.

Der Name **Bayern** wird erklärt als hervorgegangen aus dem Name des dort einst ansässigen Stammes der Bajuwaren.

Da aber gewöhnlich die Stämme nach dem Namen ihres Siedlungsgebietes benannt wurden, sollte man stark annehmen, dass dies auch in Bayern der Fall war. So erscheint es plausibel, dass Bayern seinen Namen aufgrund der zahlreichen **Weiher** bekommen hat, die noch heute in dem Gebiet vorhanden sind und welche bei der Namensfindung für die dort ansässigen Leute herangezogen wurden. Bayern und Weiher lassen sich durchaus als Varianten eines gleichen Namens betrachten, denn die Labiale B- und W- den gleichen Wert besitzen. Das Suffix *-n* von Bayern entspricht lateinisch *-(i)a* und steht hier für ‚reich an, versehen mit‘.

So wie üblicherweise die Bewohner nach dem Namen des Ortes, der Region oder Landschaft, wo sie ansässig waren, benannt wurden, erscheint es glaublich, dass dies auch in Bayern der Fall war.